

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 30

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie das Volk spricht.

„Das ist rein aus der Lust gegriffen,” meinte der Reporter und schwindelte etwas über die Luftschiffahrt.

„Jetzt hat's aber geschellt,” heulte der Schusterjunge, als er vom Gesellen eine Mausfalle bekam.

„Das ist ein feiner Ohrenschmaus,” sagte der Rentier Wampig und ließ sich eine Portion Schweinsohrli geben.

„Der ist im Geschirr gestorben,” murmelte der Droschkenkutscher, als er am Morgen im Nachtopf einen Schwabenkäfer fand.

„Bei dem ist sicher ein Rad los,” sagte ein Bauer als er zum erstenmal einen Velofahrer dahinradeln sah.

„Jetzt hab' ich mein Fett wegbekommen,” brummte Herr Dickleib ärgerlich, als er von seinen Freunden ausgelacht wurde, weil er von Karlsbad gerade so dick heimkam als er hinging.

„Sie können mir was blasen,” lispete eine Dame und bestellte in der Glashütte ein feines Flacon.

„Der hat schon viel auf dem „Gewissen“,“ meinte der Lehrer, nachdem er dem Fritzli den Hintern vollkloppte.

„Alle guten Dinge sind drei,” sagte der Prozenmeier und bestellte eine Flasche „Extra dry“.

„Lassen Sie sich nicht auslachen,” warnte ein Kritiker den Dichter, der gerade sein neues Trauerstück im Theater wollte aufführen sehen.

„Ich bin mit mir nicht ganz im Reinen,” jammerte der Steffelbauer, da lag er in der Tauchgrube drin.

„Da hört doch alles auf,” lachte Herr Krähfeind und stellte das lästige Grammophon ab.

„Das ist doch sonnenklar,” meinte Herr Direktor Maurer von der meteorologischen Zentralanstalt und notierte für die ganze Woche nebliges Wetter.

„Nur immer auf der Höhe bleiben,” sagte der Berliner Bergsteiger, da lag er aber schon unten.

„Dreiundzwanzig Jahre und nichts für die Unsterblichkeit getan,” jammerte der junge Arzt, dem alle seine Patienten gestorben sind.

„Der reine Sokrates,” spotteten die guten Freunde, als ihr Spezi sich eine Xantippe zur Frau nahm.

„Dem habe ich aber gehörig die Zähne gezeigt,” prahlte der Gymnasiast, als er vom Zahnarzt kam.

„Alles ist eitel,” sagte Fräulein Elli vor dem Spiegel, also darf ich es auch sein.

•• Der Kaiser-Becher. ••

Lassen muß es selbst der Neid Ihm, dem deutschen Kaiser,
Daß er lieb ist und gescheid.
Dafür bringt auch stets Beweis' er.

Zu dem Schützenfest in Bern
Gab er nobler Weise
Einen Becher. Und dem Herrn
Präses Comtesse dämmert's leise:

„Noblesse oblige! Das ist wahr
Aber trotzdem räse.
Nach Berlin schick' ich dies Jahr
(oder nächstens) einen — Käse!

Dieser Käse sei in Berlin
Unser Freundschaft Zeichen.
Wilhelm wird zwar sehn darin
Große Löcher und dergleichen —

Trotzdem ist der Käse famos,
Ganz famos; denn wenn er
Keine hätt, wär etwas los —
Na, der Kaiser ist ja Kenner!“

E.S.

Den Schützen.

„Wer zielbewußt in seinem Streben,
Schießt niemals übers Ziel hinaus.“
Der kleine Denkpruch sei gegeben
Fürs Leben wie fürs Schützenhaus.

Variante.

(Dem Schützen Schellenberg ins Stammbuch.)
Wer nie an Festbanketten ab,
Wem nie die Frau die Mühen schwächte,
Wenn er im „Stand“ zielend sah,
Der kennt euch nicht, ihr „Schützenden“
W. Köthe. Mächte!

Badener Milchkrieg.

Über den Milchkrieg in Baden freut sich die halbe Schweiz;
denn sie beide haben den Schaden, und so was ist immer von Reiz.

Es sollten die Dättwiler Bauern der Stallprobe untersteh'n; doch wollten sie von den Beschauern lieber garnichts, als wenig sehn'.

Da hat der Rat der Gemeinde der Sache halber getagt und den Bauern als einem Feinde das Liefern von Milch untersagt.

Der Regierungsrat spinnt nun den Faden weiter und beschließt:

Es wird der Gemeinderat von Baden mit vierzig Franken gebüßt.

Da kam so alles zur Sprache, und es wurde zu guter Letzt der Gemeinderat in dieser Sache außer Funktion gesetzt.

So kann's mitunter passieren:
Erst funktioniert alles sehr; und dann, vor lauter funktionieren funktioniert plötzlich etwas nicht mehr.

Wau-u!

En Schlaumeier.

Hans: Was seist du jetz, Fritz, zue dem Bierboykott?

Fritz: He mitt anders, ab daß er mi freut, wenn er öppé bis zu'm November diurettet!

Hans: Jä wieso denn?

Fritz: Ganz eisach: Das Bier wo de im November no guet isch, das het denn die richtige Lebt' duregmacht, wie's scho längste hätti sollte si: Es isch de verlässe, wie's öppé der Brunch isch u nd bloß sötig's 14 tägigs Gärtewasser mit ere Hopfslange unregelmäxt!

Hans: Fritz, da hestjetz mi Gott Seel rächt!

Vom Friedenspalast.

Und als es galt, den Friedenspalast würdevoll auszustaffieren, beschloß man, sich in den Ballast kriegsmäßig zu dividieren.

Dänemark gibt das Porzellan und irgend wer die Gläser; ein dritter steuert die Lampen dran und — Schlieren wohl die Gäs'er.

Und weil's in der Schweiz von Pünktlichkeit nur so stinkt, deswegen schwören die's angeht, dies für die Ewigkeit festzunageln und — geben die Uhren.

Und wenn so ein Ding dann still steht, na ja, in Gottes Namen!
da wartet man eben, bis es wieder geht, wie im Land, aus dem sie kamen.

So bemüht sich ein jedes beteiligte Land um seiner Industrien Emporgehn.
So sorgt, liebe Schweizer, 's wär sonst eine Schande, für Uhren, die nicht nach und nicht vor geh'n.

Wau-u!

Die Musikalische.

Hans: Schön hast du's, Fritz, mit deinem Weibe,

Du bist ja zu beneiden gar.

Sie leistest dir zum Zeitvertreib

Manch' gute Stunde offenbar,

Denn musicalisch bei der Jugend

Ist unbefriedigt eine Tugend!

Fritz: Wieso, Hans, meinst du denn das Ding,

Da weder spielt sie noch sing'?

Hans: Ich meinte bloß; weil sie in Lässt

Und Händel so gut bewundert ist!...

Ding,

Da weder spielt sie noch sing'?

Hans: Ich meinte bloß; weil sie in Lässt

Und Händel so gut bewundert ist!...

Flut,

Beim Unfall-Agent desto höher!

e—

Stadt Luzern I.

Die Aera des Steigens, froh fange sie an!
Es ist nun manchem gegeben,
Der anders sich nicht mehr erheben kann,
Sich wenigstens so zu erheben.

Nur eins ist traurig, daß alle Freuden,
So wie das Kometchen vom Schwose,
Zum Schlüsse immer begleitet sind
Gemein von der Endkatastrophe.

Der Erdgeist hat eine schreckliche Wut,
Ballone behandelt als Flöh' er.
Drum steigt nicht zu hoch in der Wolken

Flut,

Beim Unfall-Agent desto höher!

e—

Splitter.

Ein ordentliches Leben ist die beste Philosophie; ein reines Gewissen das beste Gesetz.

„Das geht mir wider den Strich,” brummte Fräulein Fifi, als ihr des Abends spät ein Polizist in den Weg kam.

„Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist,” sprach der Schmied, da zeigte das Thermometer dreißig Grad Wärme.

„Mit dem will ich mal deutlich reden,” renommierte ein Gaßt, da bestellte er beim Kellner: Beefsteak à l'anglaise.

„Gebrannte Kinder fürchten das Feuer,” seufzte Herr Knickbein, — da nahm er eine alte, häßliche Haushälterin.

„Das wird mir aber jetzt zu dick,” heulte der kleine Hans, als ihm die Mutter ein vier Centimeter dickes Stück Brot mit Butter strich.

„Einer für Alle und Alle für Einen,” schmunzelte der Sultan und dachte dabei an seinen Harem.

„Nicht um die Welt,” sagte ein Spatzvogel und löste sich am Bahnhofsschalter ein Billet nach Olten — retour.

„Die Geschichte wird mir zu bunt,” sagte der Chemnann, als er seine Frau beim Schminken überraschte.

„Der Mensch soll nicht stolz sein,” deklamierte der Kommiss und küßte seine Prinzessin.

„Das will ich mir noch einmal überlegen,” sagte ein Bruder Studio und band sich einen frischen, nassen Umhang um den Kopf.

„S' ist kein Fuchs und s' ist kein Haas,” meinte der Sonntagsjäger, da hat er einen Bauern angeschossen.

„Achtung vor dem Gesetz,” sagte der Schwindler und suchte es zu umgehen.

„Der will mal hoch hinaus,” fluchte der Polizist als ein Einbrecher über das Dach flüchten wollte.

„Das kann der Zehnte nicht vertragen,” spotteten die Protestanten und schimpften über Papst Pius den Zehnten.

„Wer will mithalten?“ rief ein Fuhrmann, als er den Gaul allein nicht halten konnte.

„Semper aliquid haeret,” sagten die amerikanischen Lynchher, da henkten sie einen Flieger an den nächsten Baum.

„Nur keine Überstürzung,” dachte der Töfftmeier, da flog er schon aus seinem Automobil.

„Immer die alte Schraube,” klagte der Bürger, als die Steuern schon wieder erhöht wurden.

„Das ist das Ende vom Lied,” sagte der Dichter und setzte einen Punkt hinzu.

Auf eine Urne.*

1858—1910.

Deinen Namen nenn ich nicht,
Liebster, Treuster du von allen.
Still erloschen ist dein Licht
Und vollendet ist dein Wallen.

Stets bliebst du dir selber treu,
Treu auch, wenn du einmal hastest,
Kanntest keine Menschenſchau;
Wehe dem, den du erfässtest.

Doch ob allem schwerte Liebe,
Zu dem Hohen, zu der Wahrheit,
Zu dem Schönsten, was hienieden.
Dass dein Bild im Herz uns bliebe
Stets in seiner edlen Klarheit!
Deiner Asche — Ruhe! — Frieden!

Der „Nebelspalter.“

*) Den Manen eines unserer treuen Mitarbeiter.